

Presseinfo vom 06. November 2014 - mit der Bitte um
Veröffentlichung

**25 Jahre IN VIA KOFIZA
1989 bis 2014**

IN VIA KOFIZA feiert 25 Jahre mit, für und von Migrantinnen
Teilhabe wird großgeschrieben

München. Sie machen Einwanderinnen Mut, werben für mehr Mitgestaltung oder erläutern verunsicherten Müttern, wie sie ihre Kinder in ein gutes (Schul-)Leben schicken können. Am 4. November feierten die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen von IN VIA KOFIZA ihr 25jähriges Jubiläum. Hinter diesem Titel verbirgt sich auf Landesebene das mehrfach ausgezeichnete „Kontakt-, Förderungs- und Integrationszentrum für außereuropäische Frauen und deren Familien“.

Über 100 Gäste waren nach München gekommen, um unter der Schirmherrschaft von Sozialministerin Emilia Müller ein Vierteljahrhundert erfolgreiche und preisgekrönte Integrationsarbeit Revue passieren zu lassen. "Wir sind sehr glücklich, dass wir bereits über einen so langen Zeitraum ein innovatives und selbstbestimmtes Integrationsprogramm bieten", so Agnes Calda Ranzinger, Koordinatorin der IN VIA KOFIZA Landesstelle Bayern in einer Pressemitteilung.

Lob und Glückwünsche zum Jubiläum gab es auch vom Integrationsbeauftragten der bayerischen Staatsregierung, MdL Martin Neumeyer, der sich einen Besuch am eigenen Geburtstag nicht nehmen ließ. Dr. Christiane Nischler-Leibl, Leiterin der Stabsstelle der Bayerischen Frauenbeauftragten und Integrationsministerin, würdigte im Auftrag von Emilia Müller das haupt- und ehrenamtliche Engagement der IN VIA KOFIZA-Frauen, das in diesem Umfang und über diesen Zeitraum nicht selbstverständlich sei. Die Arbeit von IN VIA KOFIZA sei beispielhaft, da Integration eben nicht von oben verordnet werden könne, sondern nur gelinge, wenn man durch eigenes Zutun die Gesellschaft mitgestalte: Genau

IN VIA Bayern e.V.
Katholischer Verband für
Mädchen- und
Frauensozialarbeit

Maistraße 5
80337 München
Fon 089/5126619-16
Fax 089/5126619-29

www.invia-bayern.de
verena.wolf@invia-bayern.de
info@invia-bayern.de

Mitglied des
Internationalen Verbandes
ACISJF – IN VIA



Fachverband im
Deutschen
Caritasverband

LIGA BANK München
BLZ 750 903 00
Konto 2144123

IBAN: DE75 0300 0300 0002 1441 23
BIC: GENODEF1M05

Vereinsregister beim Amtsgericht
München unter VR 6749

dieses Empowerment sei IN VIA KOFIZA wichtig, "sie organisieren sich selbst, um sich einzubringen". Die Kontaktstelle stärke Frauen und damit die Gesellschaft, "ihr Weg ist noch nicht zu Ende."

Von Migrantinnen für Migrantinnen gemacht, begann die Geschichte von IN VIA KOFIZA als kleiner Treff einst im Wohnzimmer von Agnes Calda Ranzinger. Sie rief die ersten Selbsthilfegruppen ins Leben, in denen sich die Frauen austauschten und hörten, wie man sich in Bayern als Migrantin zurechtfinden kann. Vor 25 Jahren fanden die Gruppen eine Heimat bei „IN VIA Bayern e.V. Katholischer Verband für Frauen- und Mädchensozialarbeit“, einem Fachverband der Caritas. Unter dem Dach von IN VIA entstand schließlich ein bayernweites Netz von 17 Selbsthilfegruppen (u.a. in Nürnberg, Regensburg, Neustadt/Aisch) und vier professionellen Beratungsstellen in München, Nürnberg, Würzburg und Schweinfurt mit verschiedensten Angeboten.

Zu den Angeboten von IN VIA KOFIZA, Beratungs- und Informationszentrum für Migrantinnen in München, gehören eine kostenlose und vertrauliche Beratung in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Thailändisch und Vietnamesisch, bei Bedarf auch auf Rumänisch, Russisch, Tschechisch und Serbokroatisch. Im Mittelpunkt steht dabei, die Migrantinnen zu ermutigen, ihren eigenen Weg zu gehen in persönlichen, beruflichen und familiären Angelegenheiten (Empowerment-Prinzip). Darüber hinaus bietet der Fachbereich Begegnungsplattformen, Freizeitanregungen und Austauschmöglichkeiten in Form von verschiedenen Gruppen und Informationsveranstaltungen. Angeschlossen an die Beratungsstelle KOFIZA ist in München auch das Haus TAHANAN, eine vorübergehende Wohnmöglichkeit für Migrantinnen mit und ohne Kinder, die sich in einer extremen Krisensituation befinden und meist einen ungeklärten Aufenthaltsstatus haben. Erfolgsmotor ist die Vernetzung unterschiedlichster Angebote – im eigenen Fachbereich, beispielsweise mit dem Jugendmigrationsdienst, der Migrationsberatung oder IN VIA Connect, wie auch mit externen Fachdiensten.

All dieses Engagement würde es so wohl nicht geben, wenn nicht Agnes Calda Ranzinger, selbst Filipina, mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit den Grundstein gelegt hätte. Für ihren langjährigen Einsatz erhielt Agnes Calda Ranzinger nun aus der Hand von Gabriele Stark-

Angermeier die goldene Caritasnadel des Deutschen Caritasverbandes. „Der Schwerpunkt von IN VIA KOFIZA liegt ganz eindeutig auf der optimalen Integration in die neue Heimat Deutschland“, so die Vorstandsvorsitzende des IN VIA Landesverbandes, „wir wissen um die Ressourcen und das Potenzial der zugewanderten Frauen, deshalb ermutigen wir sie zur Teilhabe und Mitgestaltung. Wichtig ist uns das Empowerment.“ So fördert IN VIA KOFIZA die Eigeninitiative von Migrantinnen, ihr öffentliches Engagement und das friedliche, interkulturelle Zusammenleben in einer pluralen Gesellschaft.

"IN VIA KOFIZA macht sichtbar, dass Frauen nicht nur Opfer sind, sondern Handlungsmacht haben", betonte Prof. Dr. María do Mar Castro Varela beim anschließenden Fachforum, zu dem IN VIA und die Katholische Akademie in Bayern eingeladen hatten. Von der Moderatorin Jutta Prediger (BR) als Querdenkerin angekündigt, forderte Castro Varela in ihrem Vortrag "Solidarität in der Migrationsgesellschaft: Partizipation statt Fürsorge" einen kritischen Blick auf den Begriff "Solidarität". Für die Dozentin an der Alice Salomon Hochschule Berlin ist nämlich klar: "Solidarität beruht auf hierarchischen Strukturen, sie nutzt Privilegien, um das Elend anderer zu skandalisieren." Letztlich würden diejenigen, die sich solidarisch mit "Bedürftigen" erklären, mehr profitieren als jene, denen Solidarität gewährt werde. IN VIA KOFIZA verfolge da eine ganz andere Idee, da Migrantinnen aus ihren eigenen Erfahrungen heraus gemeinsam mit anderen Migrantinnen agieren und Teilhabe anstreben - auf Augenhöhe. Castro Varelas Forderung: "Wir dürfen Migranten nicht als Objekte unserer Fürsorge sehen, sondern als Subjekte, die man anerkennt." Das fange schon bei der Sprache an. Wenn ein hier "Beheimateter" vier Sprachen spreche, gelte er als intelligent. Migrantinnen mit gleicher Kompetenz, aber einem fremden Sprachschatz, seien allenfalls "interessant". Für die Wissenschaftlerin ist das nicht akzeptabel: "Andere Sprachen anzuerkennen, heißt auch den Menschen anzuerkennen."

Von ihrer Sprachlosigkeit und der unfreiwilligen Isolation nach ihrer Ankunft in Deutschland vor fast 30 Jahren erzählte zum Ende der Veranstaltung eine Migrantin. Ihr bewegender Appell: "Man braucht keine Angst zu haben vor unserer Farbe oder unserem Aussehen."

Bildunterzeile:



Gefragt: Einige haupt- und sehr viele ehrenamtliche Mitarbeiterinnen sorgen mit IN VIA KOFIZA seit 25 Jahren für eine erfolgreiche Integrationsarbeit in Bayern.

Text und Foto: Annette Bieber

Ihr Kontakt für Rückfragen

Agnes Calda Ranzinger
IN VIA KOFIZA Landesstelle
Tel.: 089 5126619-13
E-Mail: kofiza@invia-bayern.de